

# Der ASKIO-Baugenossenschaftsring

Autor(en): **Gysin, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **21 (1979)**

Heft 6: **Wohnen. Teil 2**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155314>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



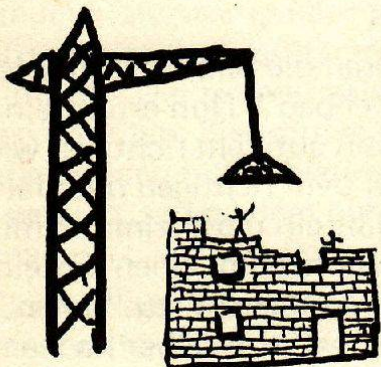
wand wurde für Jacqueline ein niedrigeres wc installiert und verschiedene haltestangen angebracht. Nun ist es ihr möglich, selber aufs wc zu gehen. Auch die höhe der möbel ist auf sie abgestimmt worden. Jacqueline ist sehr glücklich darüber, dass ihre wünsche berücksichtigt wurden.

Es gefällt Jacqueline prima im heim. Jeder hat sein eigenes zimmer — für ehepaare stehen auch zweizimmerwohnungen zur verfügung. So kann man sich also zurückziehen, hat aber auch die möglichkeit, den kontakt mit den andern bewohnern zu pflegen. Die mitarbeiter im heim sind wie kameraden. Anneliese Moor, die uns auf dem rundgang begleitete, bestätigte mir das. Jacqueline findet es auch ideal, dass blinde und körperbehinderte zusammen im gleichen haus wohnen, sie können sich gegenseitig gut helfen.

Jacqueline genießt die freiheit. Es werden verschiedene freizeitbetätigungen angeboten, wie schwimmen, turnen, basteln, aber niemand muss etwas tun. Man kann auch gemütlich beieinandersitzen und "käfele". Im turnsaal ist keine physiotherapeutin und im bastelraum keine ergotherapeutin, so muss jeder selber wissen, was er will, und es bleibt seiner eigenen initiative überlassen, was er tut. Es stehen aber mitarbeiter zur verfügung, die einem bei basteln, schwimmen, turnen und auch bei andern freizeitbetätigungen behilflich sind. Es werden auch leute vom dorf gesucht, die bereit wären, einen teil ihrer freizeit mit behinderten zu teilen.

Als Jacqueline noch bei ihren eltern wohnte, war sie viel mehr eingeschränkt. Sie musste ja immer sie um hilfe fragen, und es standen nicht so viele möglichkeiten zur verfügung. Jetzt kann sie sich frei bewegen im ganzen haus, da ist sie unabhängig .

Barbara Zoller



## DER ASKIO- BAUGENOSSEN- SCHAFTSRING

Im bestreben, die wohnsituationen der behinderten zu verbessern, vor allem aber die mobilität zu fördern, gründete die ASKIO, die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft der Kranken- und Invaliden-Selbsthilfeorganisationen, den ASKIO-baugenossenschaftsring. In den statuten ist der zweckartikel klar formuliert, nämlich:

- Der ASKIO-baugenossenschaftsring bezweckt die förderung des preisgünstigen wohnungsbaus speziell für kranke und behinderte im sinne des wohnbau- und eigentumsförderungsgesetzes (WEG) vom 4.10.1974 sowie entsprechender kantonaler und kommunaler erlasse.

Mit diesem zusammenschluss von wohnbaugenossenschaften soll eine breite basis von lokalen bauträgern speziell für behinderte geschaffen werden.

Der genossenschaftsring kann sich vorerst an geplanten überbauungen beteiligen und einzelne wohnungen behindertengerecht ausbauen.



Der genossenschaftsring sollte selber nicht bauträger bleiben, die ortsansässigen behinderten und ihre freunde gründen lokale baugenossenschaften und übernehmen die wohnungen oder den bau.

Mit den möglichkeiten der bundesbürgerschaft über das WEG kann die rechnung über eine wohnung so aussehen:

z.B. Mühlemattstr. 33 in Bern

0	grundstück			fr. 161'640.-
2	mehraufwendungen baukosten			" 12'100.-
4	umgebung			" 2'300.-
5	baunebenkosten mehraufwendungen			" 3'180.-
6	reserve			" 780.-
				<hr/>
	anlagekosten behindertenwohnung			" 180'000.-
				<hr/>

## FINANZIERUNG

1.	hypothek	60%	108'000.- x	4.0%	fr.	4'320.-
2.	"	30%	54'000.- x	4 1/2 % + annuität	"	4'339.-
3.	"	5%	9'000.- x	4 1/4 %	"	382.50
	eigene mittel	5%	9'000.- x	4 1/4 %	"	382.50
	unterhalt u. verwaltung	0.7%	v. 180'000.-		"	1'260.-
	jähr. lastendeckende miete				fr.	10'684.-
	abzügl. grundverbilligung	24%			fr.	2'564.15
	zusatzverb. I + II	21%			"	2'243.65
						<hr/>
	anfangsmiete pro jahr				fr.	5'876.20
	oder pro monat				fr.	489.70

Genauere zahlen sind bei Babs Zoller erhältlich







